

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 5

Artikel: Weltbankrotterklärungen : Filz macht einsam
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filz macht einsam

Wolf Buchinger

Weltführungskräfte sind deshalb an die Weltspitze gekommen, weil sie eine besondere Fähigkeit haben, sich anzupassen und Freund und Feind für sich zu verfilzen. Dies tat auch der Präsident der Weltbank, er konnte es als Amerikaner mit den Russen, den Chinesen, den Asiaten, dem Westen und sogar mit den eigenen Landsleuten. Als Hyperführungskraft ist jede seiner Stunden auf Jahre verplant, Sitzungen, Meetings, Dinners, alles dienlich zum Weiterverfilzen der eigenen Sache. – Beruflich. Privates wird auf die Zeit nach der Pensionierung verschoben.

Doch in diesem Falle holte die brutale Realität den Präsidenten ein: Bei der Besichtigung einer Moschee zog er die Schuhe aus und unter dem Blitzlichtgewitter der Medien blickten ihn seine Zehen durch die Designersocken aus einem riesigen Loch an. Das Bild ging um die Welt und bewegte ihn zu einer Analyse der Situation. Er kam zum klaren Resultat: Es fehlt eine Frau, also muss eine beschafft werden. Doch wer will schon einen alten Mann mit stinkigen und kaputten Socken? Wo kein Wille ist, hilft Geld. Er schaute sich kurz um in seinem Sekretärinnenstall, sah eine, die ihn

an seine Mutter erinnerte (welche Socken stopfen konnte) und stattete diese junge Dame gegen das Reglement mit einer zünftigen Lohnerhöhung aus, etwas gegen das Reglement der Weltbank, wo Milliarden sinnlos ausgegeben werden und Peanuts nie kontrolliert werden.

Nicht in diesem Falle. Böse, dem Recht und dem Medienumsatz verpflichtete Journalisten deckten diese Verfilzung auf und machten sie zusammen mit dem Sockenfoto zu einem weltweiten Thema. Der Filz griff nun nicht mehr, weil er über Hinterzimmer hinausgedrungen war und nun weltbankintern zum Thema werden musste. Doch jetzt zeigte sich, was Filz alles bewirken kann. Verfilzte Profiteure verschoben Bestrafungen, bestärkten den Meister des Filzes trotz klarer Verfehlung, nicht zurückzutreten und stellten sich unendlich lange gegen geltendes Recht, das Unverfilzte längst vom Sessel gefegt hätte.

Dieses Beispiel endloser Dehnbarkeit stellt selbst Ingenieure der EMPA vor schwierige Erklärungen, denn Filz ist nur beschränkt auseinanderziehbar und reisst im realen Fall relativ schnell.

Nobelfilz

Wenn es einer schreibt wie Josef Joffe, Herausgeber der einflussreichen deutschen Wochenzeitung «Die Zeit», dann muss wohl etwas an der Sache dran sein. So Herr Joffe in der Schweizer «Sonntags-Zeitung» vom 29. April über den «Putsch im Elektroladen» – gemeint war das Weltunternehmen Siemens – wo «jenes dichte Geflecht von Establishment-Interessen» seine Macht zeigte. Das Geflecht «Rheinischer Kapitalismus».

Man ist da rücksichtsvoll in der Wortwahl, Schmiergeld-Affären mit Hunderten von Millionen Dollar nur beiläufig angedeutet, als Vermutung nur. Das Geflecht ist dicht. Man übt sich im Schweigen, zelebriert die Macht des Schweigens. Filz verlangt Tugendhaftigkeit, Treue zum System. Man hat den Filzzeit

geschworen. Der wiegt Ethik auf. Strafbar ist das nicht oder verwerflich wie Standesregeln des Ku-Klux-Klan. Aber so deutlich und unmissverständlich wollte sich der Gastkolumnist auch wieder nicht auslassen.

«Dichtes Geflecht von Establishment-Interessen» als Umschreibung für Filz im Aufsichtsrat liess keine Fragen offen, keine Zweifel zu. Gläsernes Establishment. Sogar das Stauen wird einem genommen, die letzten kindlichen Freuden. Das kommt nicht gut. Geprellte Menschen neigen zur Macht der Strasse, suchen den Filz der Auflehnung. Lange, lange vor dem Terror war die Revolution. Freinach Marx, wenn Geiz als geil gilt. Und das tut er, wenn bald alle Reichen in Wollerau ihre Papiere deponieren, weil dort der Staat auf einem Auge blind ist.

Erwin A. Sautter

